

# Wozu ein Polararchiv Schweiz?

1.	Abriss der Geschichte der Schweizer Beiträge zur Polarforschung (20.Jh.)	2
2.	Das 18. und 19. Jahrhundert, die russische Arktis und weitere Forschungsgebiete	5
3.	Zielsetzungen des Polararchivs Schweiz	7
4.	Bisher erbrachte Leistungen	9
	Literatur und Quellen	9
	Bildnachweise	10

## 1. Abriss der Geschichte der Schweizer Beiträge zur Polarforschung (20. Jahrhundert)

Im "Schweizer Lexikon" aus dem Jahr 1993 findet sich die erste Übersicht zu den Beiträgen der Schweiz zur Polarforschung. Verfasst hatte sie der Physiker Marcel de Quervain (1915-2007).

"Polarforschung - [...] Grönland: 1908 bereisten M. Rikli und H. Bachmann die W-Küste Grönlands bis auf die Breite der Insel Disko (ca. 78° N) und widmeten sich der Erforschung der Flora. Arnold Heim untersuchte 1909 im Auftrag eines dänischen Minenunternehmens die Kohlen- und Graphitlager auf der Insel Disko und der nördlichen gegenüberliegenden Halbinsel Nugsuak. Im selben Jahr unternahmen A. de Quervain, der Deutsche A. Stolberg und E. Bähler nach zwei Erstbesteigungen an der W-Küste (Saddlen bei Sukkertoppen und Hjortetaken bei Godthåb) von der Umanakbay aus einen Vorstoss 150 km ins grönländische Inlandeis. Die Expedition war verbunden mit aerologischen Forschungen über die grönländischen Antizyklone mittels Pilotballonen.



R. Fick, K. Gaule, A. de Quervain u. H. Hössli auf der *Fox* 1912

1912: De Quervain kehrte mit R. Fick, K. Gaule, H. Hoessly, P.-L. Mercanton, A. Stolberg und W. Jost nach W-Grönland zurück. Mit Hundeschlitten gelang den vier Erstgenannten die erste Durchque-

rung des Inlandeis in W-O-Richtung zur Siedlung Angmagssalik. Diese Expedition lieferte u.a. ein topographisches Profil durch Mittelgrönland und eine Bestimmung der Firnakкумуляtion. Nahe der O-Küste wurde ein Berggebiet („Schweizerland“) entdeckt, dessen höchster Gipfel nach dem Glaziologen und Förderer der Expedition, F.-A. Forel, Mont Forel (3'360 m ü.M.) benannt wurde. P.-L. Mercanton, A. Renaud, J. Lugeon und T. Zingg beteiligten sich 1932/33 in O-Grönland und auf den benachbarten Inseln (inklusive Island) am Internationalen Polarjahr zur koordinierten Erforschung der polaren Meteorologie.



Die Geologen E. Wenk und H. Zweifel beim Kong Oscar Fjord, 1953

Mit Unterbrechung während des 2. Weltkrieges wirkten 1932-62 insbesondere Geologen an der Erforschung von O-Grönland beim von Lauge Koch geleiteten Projekt der dänischen Ostgrönland-Expeditionen mit. An den Arbeiten beteiligten sich gesamthaft rund 80 Schweizer, als erster der Geologe E. Wegmann (1932-39). Diese Arbeiten führten zu einer zusammenhängenden geologischen Aufnahme von O-Grönland und zu bedeutenden bergbaulichen Erschliessungen.

1936 durchquerte M. Perez mit dem Franzosen P.E. Victor das Inlandeis von Christianshåb nach Angmagssalik. Eine alpinistisch-geographische Expedition unternahm 1938 der Akademische Alpen Club Zürich in die Gebirgsregion Schweizerland (A. Roch), in deren Verlauf die Erstbesteigung des

Mont Forel sowie zahlreicher anderer Gipfel gelang. 1959 und 1967/68 wurde die von der Schweiz angeregte internationale Glaziologische Grönlandexpedition (EGIG) zur Erforschung der Bewegung und der Massenbilanz des grönländischen Inlandeises durchgeführt.

Das Physikalische Institut der Universität Bern unter H. Oeschger und B. Stauffer beteiligte sich 1971-75 am Greenland Ice Sheet Program (GISP), in dessen Rahmen in Zusammenarbeit mit Dänemark und den USA Eiskernbohrungen bis je rund 300 m Tiefe an mehreren Orten auf dem grönländischen Eisschild durchgeführt wurden, 1979-81 an der Tiefbohrung bei der US-Radarstation Dye 3 in S-Grönland, wo im August 1981 in 2'037 m Tiefe das Felsbett erreicht wurde. 1989 führte die Schweiz mit der EG in S-Grönland das Projekt EUROCORE durch. Ein Eisbohrkern bis 300 m Tiefe wurde auf ehemalige Spurenstoffe, Isotopenverhältnisse und Zusammensetzung der eingeschlossenen Gase untersucht, um die Veränderung der Atmosphäre im Verlauf der letzten 1'000 Jahre zu untersuchen.

Im Sommer 1990 begann auf Summit (3'200 m ü. M.; 72° 37' N, 37° 37' W) im Zentrum des grönländischen Eisschildes, im Rahmen des Greenland Ice-core Project (GRIP), eine Kernbohrung durch den dort rund 3'000 m mächtigen Eisschild. An diesem internationalen Forschungsprojekt, koordiniert durch die European Science Foundation (ESF), arbeiten Wissenschaftler aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Island, Italien und der Schweiz (Oberleitung B. Stauffer) zusammen, um die Klima- und Umweltgeschichte der letzten paar 10'000 Jahre zu rekonstruieren. Am 12.7.1992 wurde das Felsbett in 3'028,8 m Tiefe erreicht. Erste Ergebnisse zeigen, dass der Übergang vor der letzten Eiszeit zur Nacheiszeit in mehreren Stufen ablief und dass die Klimawechsel der einzelnen Stufen unerwartet rasch erfolgten.

1988-90 führte die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETHZ (A. Iken) in Zusammenarbeit mit der Universität von Alaska, Fairbanks, 50 km hinter der Front des in die Davis-Strasse fließenden Jakobshavn-Eisstromes thermische Tiefbohrungen (bis 1'300 m) aus und nahm Geschwindigkeits- und Temperaturprofile auf. Die hohe Fliessgeschwindigkeit dieses schnellsten polaren Eisstromes lässt sich erklären mit einer mächtigen, in sich stark verformbaren und auf der Unterlage gleitenden Basisschicht von temperiertem Eis.

1990/91 untersuchte eine Expedition des Geographischen Instituts der ETHZ unter Leitung von A. Ohmura die Wärmebilanz an der Gleichgewichtslinie des Inlandeises und die Struktur der atmosphärischen Grenzschicht als Grundlage für die Berechnung einer Änderung des Eisschildes in Folge des Treibhauseffektes. A. Ohmura bearbeitete im Weiteren mit der NASA anhand von Satellitenaufnahmen grossräumig Oberflächentemperaturen, Albedo und Schmelzzonen des grönländischen Inlandeises (1992).

Im Rahmen des North-Water-Projekts auf Grönland werten Schweizer Forscher Klimadaten aus (Wetterstation Qaanaaq), und das Geobotanische Institut der ETHZ betreibt auf Grönland Feldstudien im Bereich arktisch-alpiner Pflanzenarten unter Leitung von A. Meyer.

*Spitzbergen:* Im Rahmen des internationalen Geophysikalischen Jahrs und dessen Fortsetzung untersuchten A. Junod und P. Wasserfallen 1957/58 in Spitzbergen luftelektrische Erscheinungen (Sferics) als Beitrag zur weltweiten Erfassung des globalen luftelektrischen Kreislaufes der Atmosphäre.



Der Botaniker Hans Hartmann 1970 in West-Spitzbergen

Das Geographische Institut Basel arbeitet unter der Leitung von H. Leser seit 1984 geoökologisch in Spitzbergen: 1984 Geoökosystemuntersuchungen am Hornsund (S-Spitzbergen); 1987 Geoökologische und bodenbioökologische Forschungen auf der Broggerhalbinsel in N-Spitzbergen (Raum Ny Alesund).

1990-92 Teilnahme an der Internationalen Geowissenschaftlichen Spitzbergen-Expedition zum Liefdefjorden (N-Spitzbergen) SPE '90-92 mit 14 Basler Teilnehmern. Forschungsschwerpunkte: Stoffumsätze in hocharktischen Geoökosystemen, Vogelkliffstudien, biotische Aktivität im Boden, Klimaökologie und Satellitenfernerkundung - die letzten beiden Schwerpunkte unter der Leitung von E. Parlow.

*Kanadische Arktis:* 1950/53 führte eine Gruppe von Schweizern im Rahmen des Arctic Institute of North America (Montreal) und der Schweizerischen Stiftung für Alpine Forschung in Baffinland Bergbesteigungen (z.T. Erstbesteigungen, z.B. Mount Asgard, 1953) sowie geophysikalische und glaziologische Arbeiten durch.

1959 gründete F. Müller auf der Insel Axel Heiberg ein umfassendes naturwissenschaftliches Forschungsprojekt. Nach seinem Tod wurde es durch A. Ohmura zusammen mit der Trent University (Kanada) weitergeführt. 1971-81 untersuchten Müller und seine Mitarbeiter mit Hilfe zahlreicher, zum Teil automatischer Küsten- und Inselstationen

das North Water, die grösstenteils eisfreie Zone (Polynya) der nördlichen Baffinbay.

*Amerikanische Arktis:* 1967-73 entdeckte und untersuchte H.G. Bandi im Rahmen eines Forschungsprogrammes des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern auf der St.-Lorenz-Insel südlich der Beringstrasse Gräber der Okvik-, alten Beringmeer- und Punukulturen aus der Zeit zwischen Christi Geburt und 1500 n. Chr.

Sie stellen Parallelen zu Entdeckungen auf der Tschuktschenhalbinsel dar und beruhen darauf, dass die im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr. von Alaska und Sibirien zurückgekehrten Inuit um Christi Geburt auf die für Walrossjagd besonders geeignete St.-Lorenz-Insel gelangten.

*Antarktis:* 1968-85 beteiligte sich das Physikalische Institut der Universität Bern an mehreren Eiskernbohrungen bei Byrd-Station, Siple-Station, am Südpol und auf dem Ross-Eisschelf im Rahmen des Antarktisprogramms der USA. Beachtliche Resultate des Instituts sind die Rekonstruktion des Anstiegs der CO<sub>2</sub>- und CH<sub>4</sub>-Konzentration in der Atmosphäre während der letzten 200 Jahre und die Entdeckung, dass der Übergang Eiszeit/Nacheiszeit ebenfalls von markanten Änderungen der atmosphärischen Konzentration dieser Gase begleitet war. Die eidgenössischen Räte beschlossen im März 1990 den Beitritt der Schweiz zum Antarktisvertrag von 1959." (Quervain 1993. Band 5. S. 193-194)

Man staunt über den Reichtum an Daten und Informationen - über die Tatsache, dass das Binnenland Schweiz über eine solide Tradition in der Polarforschung verfügt. Am Kolloquium "Die Polarforschung und die Schweiz / Les régions polaires et les chercheurs suisses" (St. Gallen, 3./4. Dezember 1986) hielt Marcel de Quervain über die Rolle der Schweiz fest:

"Wenn man von schweizerischen 'Beiträgen' spricht, hat das Wort seinen ursprünglichen Sinn: Schweizer haben vor allem mitgemacht, mit Anderen, um etwas hineinzutragen zum grossen Sammelergebnis der Polarforschung. Es ging nie um nationales Prestige, auch wenn gelegentlich patriotische Gefühle aufkeimen mochten, wenn das Schweizerfähnchen wehte - meist mit anderen zusammen." (Quervain 1988, S. 78)

Relativ spät, im Jahr 1984, fand dieses Forschungsgebiet durch die Schaffung eines "Gefässes" in der parastaatlichen *Kommission für Polarforschung* der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (heute: Kommission für Polarforschung und Höhenmedizin der Akademie der Naturwissenschaften, SCNAT) sozusagen seine offizielle Anerkennung.

De Quervains Artikel "Polarforschung" im "Schweizer Lexikon", in dem noch auf zahlreiche weitere Personen und Themen verwiesen wurde, war hauptsächlich auf die Naturwissenschaften fokussiert und beschränkte sich auf das 20. Jahrhundert. Die Zeitachse lässt sich jedoch verlängern und der geographische Raum und das thematische Spektrum noch ausweiten.

## 2. Das 18. und 19. Jahrhundert, die russische Arktis und weitere Forschungsgebiete

*Russische Arktis*: Der Berner Patrizier, Ökonom und Geograph Samuel Engel (1702-1784) befasste sich mit der Frage nach der Längenausdehnung Asiens und mit der Möglichkeit einer Erschliessung der Nordostpassage.

Der Physiker Heinrich Wild (1833-1902) war von 1868 bis 1895 Direktor des physikalischen Zentralobservatoriums in St. Petersburg und Mitglied der

Akademie der Wissenschaften. 1880 wurde er zweiter Präsident der "Internationalen Polarkonferenz" und von 1882-1891 war er Herausgeber der "Mittheilungen der internationalen Polar-Commission". In Bern fand 1880 der zweite Kongress der Internationalen Polarkonferenz zur Koordination der Polarforschung statt, im darauffolgenden Jahr dann in St. Petersburg.

In den Jahren 1909/1910 war der an der ETH ausgebildete Bauingenieur Ernst K. Waeber (1880-1973) Teilnehmer einer kleinen Expedition zur Vermessung der nordostsibirischen Küste von der Mündung der Kolyma bis zur Beringstrasse. Bereits totgesagt, gelangte er nach einer fünfmonatigen Überwinterung, während der er 400 Kilometer an der Pazifikküste im Alleingang aufgenommen hatte, nach 18 Monaten mit einem Schiff zurück nach Vladivostok.



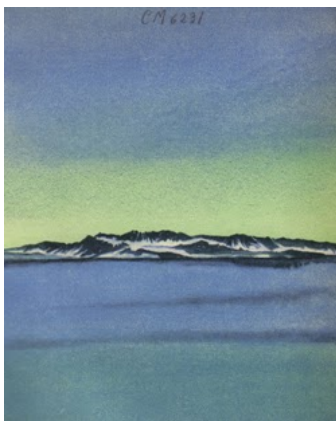
Druck nach einer Skizze J. Webbers

Zählt man Kunst und Literatur auch zu den forschenden Tätigkeiten - und aus unserer Sicht gibt es keinen Grund es nicht zu tun -, so sind in einer Auswahl zu nennen: John Webber, eigentlich Johann Wäber (1751-1793), Sohn eines nach London ausgewanderten Bildhauers aus Bern, absolvierte einen Teil seiner Ausbildung in der Schweiz. Von 1776-1780 nahm er an der dritten Südsee-Expedition James Cooks teil. Von der Reise brachte er auch aus der Arktis wertvolles Bildmaterial und ethnographische Stücke zurück nach London. Einen

grossen Teil seiner Sammlung vermachte er vor seinem Tod dem Historischen Museum in Bern. Ein literarisches Denkmal setzte ihm Lukas Hartmann im Roman "Bis ans Ende der Meere".

Der viele Jahre in München tätige Schweizer Hans Beat Wieland (1867-1945), der sich später einen Namen als Alpenmaler machte, schuf auf Spitzbergen eine ganze Reihe von Aquarellen und Gemälden. Als zeichnender Reporter für die "Leipziger Illustrierte" dokumentierte er 1896 und 1897 die Vorbereitungen zur hyperthrophen Nordpol-Ballonfahrt des schwedischen Ingenieurs Salomon August Andrée.

Nach einem Aufenthalt auf Svalbard veröffentlichte der Stäfener Schriftsteller Hermann Hiltbrunner (1893-1961) im Jahr 1926 "Spitzbergen-Sommer. Ein Buch der Entrückung und Ergriffenheit. Ein Buch der Natur" im Jahr 1926. Der Literaturhistoriker Charles Linsmayer ordnete es als erstes literarisches Werk in deutscher Sprache über die Arktis ein. Darin schlägt einem neben seinem Enthusiasmus auch entgegen, was mit dem kühlen Begriff "Deprivation" bezeichnet wird.



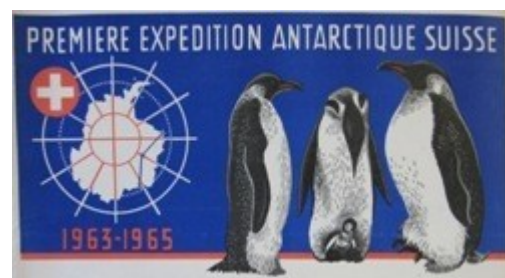
Umschlag von "Spitzbergen-Sommer"

Auf Einladung Lauge Kochs verbrachte der Vermessungstechniker und Fotograf Ernst Hofer (1902-1987) ab 1949 vier Sommer in der Arktis. 1957 erschien sein Bildband über die Schönheit Nordost-Grönlands unter dem Titel "Arktische Riviera". Noch im gleichen Jahr erschienen französische

und englische Ausgaben, im Jahr 1960 eine weitere in italienischer Sprache.

Während mehrerer Jahre bereiste der Engadiner Fotograf Guido Baselgia immer wieder den Norden Finnlands und Norwegens zwischen dem Polarkreis und der Barentsee. 2004 setzte er dann mit der Monographie "Weltraum" einen künstlerischen Meilenstein in der Landschaftsfotografie. Und der Bieler Marco Pao-luzzo veröffentlicht seit 1995 schon fast regel-mässig fotografische Porträts von Island, den Färöern, der gesamten Terra borealis.

Eine Reihe weiterer Ereignissen, Namen und Leistungen sollen hier das Bild noch abrunden – ohne dass es damit komplett wäre: Als ein Kapitel Mediengeschichte lässt sich lesen, als der wegen Betrügereien vorbestrafte Mechaniker Gilbert Caillet (1926?-2007) und Bernard Robadey, ein windiger Redaktor der Schweizerischen Depeschagentur zwischen 1962 und 1963 für medialen Wirbel in der Schweiz sorgten. Ihr Plan sah vor, dass mittels "Sozialanteilscheinen" in der Höhe von 5 Millionen Franken und eines der Summe entsprechenden riesigen Aufwands, die "Schweizerischen Antarktis-Expeditionen" den ganzen Kontinent durchqueren sollten. Die Sache endete 1963 mit dem Konkurs der Genossenschaft und dem Verschwinden von Caillet nach Guinea.



Jean Gabus (1908-1992) hielt sich 1938 auf der "Mission ethnographique suisse" (er waren deren einziges Mitglied) ein Jahr lang bei den Karibou-Inuit der Hudson Bay auf. 1944 schloss er sein Studium mit einer Promotion über ihre Kultur ab. Seine Sammlung mit Ethnographika von dort bildet

heute einen Pfeiler des Musée d'ethnographie de Neuchâtel, dessen Direktor er später wurde. René Gardi (1909-2000), der zwischen 1950 und 1990 zahlreiche Bücher und Reportagen über Afrika veröffentlicht hat, begann seine publizistische Karriere mit Berichten über Nordskandinavien und die Arktis.

War es das jugendliche "Hasardspiel" eines jungen Mannes aus bürgerlichem Haus oder Flucht aus einer tragischen Familiengeschichte, die den promovierten Juristen und Schweizer Meister im Skirennen Xavier Mertz (1882-1913) dazu bewegten, sich als Teilnehmer bei der "Australasian Antarctic Expedition" zu bewerben? Als Betreuer der Schlittenhunde wurde er schliesslich von Expeditionsleiter Douglas Mawson akzeptiert. Auf einer Expedition verloren er und ein Kamerad dann ihr Leben.

Als am Abend des 9. Mai 2002 bei Christie's in der Londoner King Street der Hammer des Auktionators zum letzten Mal niedersauste, war die "Polar Collection Andreas Züst" mit Büchern, Fotografien, Tondokumenten und Gemälden für den Gegenwert von 700'000 britischen Pfund aufgelöst. Züst (1947-2000) war schon in jungen Jahren finanziell unabhängig und arbeitete beim "North Water Project" Fritz Müllers mit. Als eines seiner Vermächtnisse bleibt der Film "Picture of light" über die Aurora borealis, den er mit dem schweizerisch-kanadischen Cinéasten Peter Mettler produziert hat und darin auch selbst mitwirkte.

Mit Aspekten der Geschichte der Schweizer Polarforschung hatten sich vor Marcel de Quervain schon andere befasst: So veröffentlichte der Botaniker Martin Albert Rikli (1868-1951) 1936 eine Übersicht über die Erforschungsgeschichte der Polarwelt. Eugène Wegmann (1896-1982), der von 1941-1964 einen Lehrstuhl für Geologie in Neuenburg innehatte und als erster Schweizer 1932/33 in Nordost-Grönland überwinterte, rapportierte 1943

"Ueber die Beteiligung schweizerischer Geologen an der Erforschung Nordostgrönlands (1932-1939)". Marcel Kurz (1887-1967), Topograf, Alpinist und Publizist, verfasste kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in der Reihe "Berge der Welt" ein Kapitel über Grönland, das die alpinistischen Leistungen von Schweizern in den Mittelpunkt stellte.

1956 erschien in Deutschland die Publikation des Botanikers Arthur Menzi-Biland "Der Anteil der Schweizer an der Erforschung Grönlands. 1. Dänische staatliche Expeditionen nach Nord-Ost-Grönland unter der Führung von Dr. Lauge Koch (1926)-1932-1954". Aus eigener Initiative hatte er einen Fragebogen entwickelt, den er den Teilnehmern dieser Expeditionen zur Beantwortung zuschickte.

John Haller (1927-1984) war Geologe und ab 1952 zehn Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter beim dänischen Grönlandministerium. Dort war er verantwortlich für den Abschluss der Geologischen Karte von Ost-Grönland zwischen 72 und 76° N. Für ein breiteres Publikum berichtete er 1962 über die Arbeit mehrerer Schweizer Forschergenerationen im Aufsatz "Wie die Basler Geologen an der Erforschung Grönlands mitgewirkt haben".

### **3. Zielsetzungen des Polararchivs Schweiz**

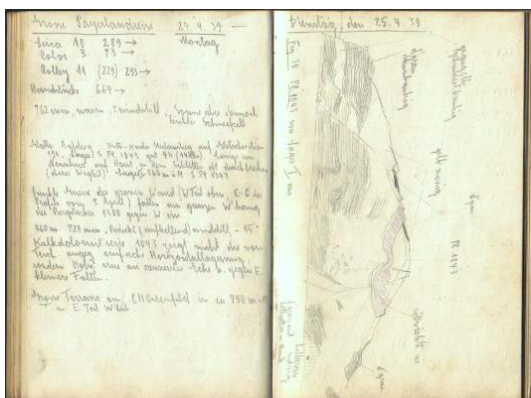
Auf der St. Galler Tagung im Jahr 1986 äusserte Marcel de Quervain: "Ein weiterer Wunsch [neben einer verstärkten finanziellen Förderung der Polarforschung] betrifft die Schaffung eines schweizerischen Polarzentrums als Heimstätte für die sicher zahlreich verstreut vorhandenen historischen Dokumente und Objekte, die sonst Gefahr laufen sich zu verlieren." (Quervain 1988, S. 90)

Neben seinen Leistungen als Wissenschaftler ist es sein Verdienst, die Beiträge der Schweiz zur Polar-

forschung in ein breiteres Bewusstsein gerückt zu haben. Er erkannte auch, dass ein kultureller Verlust eintritt, wenn diese Geschichte nicht gepflegt wird. Doch auch nach bald drei Jahrzehnten steckt eine solche Einrichtung erst in der Kinderschuhen.

In Staats- und Hochschularchiven liegen zwar viele Personennachlässe. In der Regel jedoch nur dann, wenn diese Forscher mit einer staatlichen Einrichtung verbunden waren. Der Nachweis dieser Nachlässe und von solchen, die etwa bei Vereinen liegen sowie die Auffindung und Erhaltung von Archivalien, die "herrenlos" oder vernichtet werden könnten, bildet eine zentrale Aufgabe des Polararchivs Schweiz.

Eine von privater Seite initiierte Einrichtung, die als Verein oder einer Stiftung institutionalisiert wäre, würde bei potentiellen Leih- und Nachlassgebern Vertrauen schaffen, durch Vermittlungsarbeit könnte sie für eine breitere Öffentlichkeit sorgen. Dies könnte auch aktuellen oder zukünftigen Forschungsvorhaben zugutekommen kommen. Zudem könnten die Archivalien als Korpus für wissenschaftshistorische Arbeiten dienen.



Feldbuch von Adolf Ernst Mittelholzer, Payer Land (NO-Grönland). Einträge vom 24./25. April 1939

Die Meteorologin und Polarhistorikerin Cornelia Lüdecke formulierte für den im Jahr 1990 gegründeten "Arbeitskreis für Geschichte der deutschen Polarforschung" der "Deutschen Gesellschaft für Polarforschung" Aufgaben und Zielsetzungen. In

adaptierter Form und ergänzt um einige Punkte, seien sie hier wiedergegeben:

- Untersucht werden sollen nicht nur die Fortschritte der einzelnen Disziplinen und die Versuche zur Institutionalisierung der Polarforschung, sondern im gleichen Masse auch die Verbesserungen der Messtechnik, der Logistik oder etwa die Forschungsfinanzierung usw.
- Dem verfolgten multi- und interdisziplinären Ansatz entsprechend, soll die Polarforschung nicht nur isoliert betrachtet werden, sondern sie soll auch und gerade im politischen und wirtschaftlichen Kontext sowie der Wissenschaftsgeschichte gesehen werden: Welche Strömungen begünstigten bzw. vereitelten welche Forschungsprogramme? Dazu gehört u.a. auch die Herausarbeitung der soziologischen Komponente, d.h. ("Wer hat wen gefördert?")

Konkrete Aufgaben stellen die nachfolgenden Themenkreise dar:

- Auffinden und Zugänglichmachen von Vor- und Nachlässen (Tagebücher, sonstige Aufzeichnungen, Schriftwechsel, Fotos, Filme, Zeitungsausschnitte, Büchersammlungen, Erinnerungsstücke) schweizerischer Polarforschung ("Nichts soll verlorengehen")
- Aufspüren und Zusammenstellen von Material schweizerischer Polarexpeditionen aus Archiven, Instituten und Museen ("Was gibt es wo?")
- Suche nach nicht ausgewerteten und veröffentlichten Beobachtungsmaterialien ("Vergleich mit heutigen Messungen")
- Erstellen einer Biographie der Polarforscher und einer Bibliographie der



Expeditionen dies vorerst bis [Lüdecke: "zum zweiten Weltkrieg"; Vorschlag für die Schweiz: bis 1990] in einer Datenbank als Arbeitsunterlage für historische Untersuchungen ("Notwendiges Nachschlagewerk")

- Erstellen eines Polarforscherstammbaumes ("Wer ist Schüler/Mitarbeiter von wem?"), dafür könnten bibliometrische Methoden eingesetzt werden.
- Erstellung einer Liste bisher veröffentlichter Artikel über historische Polarthemen, Biographien o.ä. ("Was ist schon bearbeitet")
- Veröffentlichung historischer Themen und Vorbereitung von Vorträgen/Postern ("Wecken von allgemeinem Interesse")
- Anregung zu kleineren Veröffentlichungen zu 50-, 75- oder 100-jährigen Gedenktagen ("Bekanntmachung historischer Meilensteine")
- Förderung von Forschungsvorhaben mit historischen Themen ("Aufarbeitung der Materialien")
- Wahrung des Archivbestandes ("Alles soll zugänglich und erhalten bleiben")
- Wissenschaftlicher Austausch ("Persönliche Kontakte")



Die *Goodthab* vor der Küste Ost-Grönlands, Sommer 1938.  
Restaurierte Fotografie Adolf Ernst Mittelholzers

#### 4. Bisher erbrachte Leistungen

Bio-bibliographische Datensammlung mit bisher über 400 Namen, teilweise mit Kurzbiographien versehen oder mit Angaben zu externen Quellen ergänzt sowie mit schätzungsweise 1'000 bis 1'500 bibliographischen Nachweisen sowie Materialien versehen (seit ca. 2009).

Höher und kälter – Forschung am geographischen Limit. *Von den Pionierleistungen Alfred de Quervains zur heutigen Polar- und Höhenforschung*. 198. SCNAT-Tagung in Interlaken, 25./26. Oktober 2012. Wissenschaftshistorisches Referat „Alfred de Quervain – Ein Erforscher physikalischer Extreme“ von Stefan Kern ([http://kongress12.scnat.ch/downloads/Kern\\_DEF.pdf](http://kongress12.scnat.ch/downloads/Kern_DEF.pdf))

Umfangreiche Dokumentation mit biographischen Materialien und zu verschiedenen Themenkreisen sowie Sicherung von drei Nachlässen mit Feldbüchern, Dokumenten und Fotos von Hans-Peter Buess (1920-1997), Mediziner und Alpinist, Nordost-Grönland, Sommer 1951, 1953 und 1954, von Hans Hartmann (1926-2010), Botaniker, Spitzbergen, Sommer 1970 und des Geologen Adolf Ernst Mittelholzer (1906-1984) von Nordost-Grönland 1938/39 (16 Monate).

Publikation „Alfred de Quervain. Erforscher physikalischer Extreme und Überquerer des grönländischen Inlandeises“ von Stefan Kern. Zürich: Polarchiv Schweiz, 2013. 40 S.

<http://opac.admin.ch/cgi-bin/gw/chameleon?skin=helveticat&lng=de&inst=consortium&host=biblio.admin.ch%2b3601%2bDEF%AULT&patronhost=biblio.admin.ch%203601%20DFAULT&search=KEYWORD&searchid=H1&function=CARDSCR&sourcescreen=COPVOLSCR&pos=1&itempos=1&rootsearch=KEYWORD>

Blog mit Hinweisen zu aktuellen und historischen Themen, die in einem Zusammenhang mit der

Schweizer Polarforschung stehen <http://polararchiv.blogspot.ch> (Zahl der Zugriffe seit April 2013 bis zum 3.11.2013: 2'205) sowie Werbekarte.

Sicherung der Internet-Domain [www.polararchiv.ch](http://www.polararchiv.ch)

## Literatur und Quellen

*Haller, John*: Wie die Basler Geologen an der Erforschung Grönlands mitgewirkt haben. Ein Rückblick auf die dänischen Ostgrönland-Expeditionen 1926-1958 unter der Leitung von Dr. Lauge Koch. In: Basler Stadtbuch 1962. S.179-199.

*Kurz, Marcel*: Grönland. In: Fremde Berge - ferne Ziele. Das Werk schweizerischer Forscher und Bergsteiger im Ausland. Bern 1948. S. 1-40.

*Lüdecke, Cornelia* (1991): Arbeitskreis für Geschichte der deutschen Polarforschung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung.

In: Polarforschung 60 (1990, erschienen 1991), Nr. 1. Bremerhaven. S. 61-62.

*Mumenthaler, Rudolf*: Im Paradies der Gelehrten. Schweizer Wissenschaftler im Zarenreich (1725-1917). Zürich 1996

*Quervain, Marcel de* (1988): Erdwissenschaftliche Beiträge der Schweiz zur Polarforschung in unserem Jahrhundert. In: Les régions polaires et les chercheurs suisses = Die Polarregionen und die schweizerische Forschung. Ed. par Commission Suisse de Recherche Polaire (CSP). (=Publikationen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, 2). Bern

- (1993) Polarforschung. In: Schweizer Lexikon. Band 5. Luzern. S. 193-194

Im Artikel wird noch auf folgende Namen und Begriffe verwiesen: *Arnold Heim, Alfred de Quervain, Paul-Louis Mercanton, François-Alphonse Forel, Eugène Wegmann, Andre Roch, Internatio-*

*nale Glaziologische Grönlandexpedition (EGIG), Hans Oeschger, Bernhard Stauffer, Eiskernbohrung, Atsumu Ohmura, Internationales geophysikalisches Jahr, Sferics, Fritz Müller, Axel Heiberg, North Water, Polynya sowie Hans Georg Bandi.*

*Rikli, Martin*: Aus der Erforschungsgeschichte der Polarwelt. (=Neujahrsblatt, hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1936. 138 Stück.) Zürich 1936

*Wegmann, C. E.*: Ueber die Beteiligung schweizerischer Geologen an der Erforschung Nordostgrönlands (1932-1939). In: VSP Bulletin Nr. 34 (Dezember 1943). S. 3-7.

## Bildnachweise

*R. Fick, K. Gaule, A. de Quervain und H. Hössli* 1912 auf Deck des Expeditionsschiffes *Fox*. Barytpapier, ca. 50 x 60 cm. Polararchiv Schweiz.

*Die Geologen Eduard Wenk und Hans Zweifel beim Kong Oscar Fjord, Sommer 1953, 74° N.* Kodachrome des Mediziners und Alpinisten Hans-Peter "Hape" Buess (1920-1997). Nachlass im Polararchiv Schweiz.

*Der Botaniker Hans Hartmann 1970 in West-Spitzbergen: Sverdruphamaren, 78° N.* Diapositiv des Botanikers Hans Hartmann (1926-2010). Teilnachlass im Polararchiv Schweiz.

*Druck nach einer Skizze J. Webbers.* Die originale Legende lautet: "Eine Frau aus Printz Wilhelms Sund". In: Geschichte der See-Reisen und Entdeckungen im Süd-Meer, Berlin 1788, 7. Band. Radierung, ca. 21 x 15 cm. Forschungsbibliothek Pestalozzianum (Zürich)

*Umschlag von "Spitzbergen-Sommer.* Ein Buch der Entrückung und Ergriffenheit. Ein Buch der Natur. Zürich, Orell Füssli, 1926. Lithographie. Zentralbibliothek Zürich

*Feldbuch Adolf Mittelholzers, Payerland (NO-Grönland), 24. u. 25.4.1939.* Doppelseite aus dem dreibändigen Feldbuch des Geologen Adolf Ernst Mittelholzer (1906-1984). Nachlass im Polararchiv Schweiz.

*Première Expédition Antarctique Suisse 1963-1965.* Prospekt der Genossenschaft [1963?]. Schweizerisches Bundesarchiv (Bern)

*Die Goodthab vor der Küste Ost-Grönlands, Sommer 1938. Restaurierte Fotografie Adolf Ernst Mittelholzers* (1906-1984). Kleinbild-Negativ. Nachlass im Polararchiv Schweiz.

Stefan Kern, unter Mitarbeit von Rolf Reimann

Josefstrasse 163  
8005 Zürich

+41 (0)44 272 65 89  
polararchiv.ch@gmail.com

November 2013

<http://polararchiv.blogspot.ch>